

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 15 (1989)
Heft: 8

Artikel: Kommentar : "Diamant", eine EMD-PR-Panne?
Autor: Stauffer, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

'Diamant', eine EMD-PR-Panne?

von Anna Stauffer

Es ist beschämend, WIE die offizielle Schweiz an den Beginn des II. Weltkrieges erinnert und nicht, dass sie an den Anfang der 6-jährigen Katastrophe erinnert.

Nur, 'Erinnern' ist im Zusammenhang mit "Diamant" der falsche Ausdruck. 'Feiern' muss es heissen. Jawohl, die Mobilmachung wird gefeiert. Da kann Bundesrat Villiger noch lange etwas anderes erzählen. Ich hab sie nämlich gehört, die Marschmusik und Trommelwirbel im Veteranenfestzelt. Ich hab die Festreden gehört, den Applaus und die Soldatenlieder im "Diamant-Dörfli-Bahnhof". So war das in Solothurn auf dem Dornacherplatz. Auch in Winterthur wurde gefeiert. "Ganz Winterthur eine Festhütte" titulierte der "Stadtanzeiger" seinen Wochenendbericht. "Diamant" und Dorffest wurden in einem Satz, in einem Atemzug erwähnt. Die beiden Fotos, zum Verwechseln ähnlich. Schweige- und Trauermärsche, Gedenkgottesdienste und Mahnwachen wären angemessener.

50 Millionen Tote hat der II. Weltkrieg gefordert. Sie hätten etwas anderes verdient, als diesen "Diamant". "Im Krieg haben andere für uns gebliet."* Aber die Toten der Anderen sind ja nicht die Unseren und scheinen für die "Diamant"-MacherInnen nicht der Rede wert. Und weil sie unerwähnt blieben, (ausser den 84 SchweizerInnen, die direkte Kriegsopfer waren) soll an dieser Stelle auf die Frauen und Kinder, Väter und Grossväter, die WiderstandskämpferInnen, alle die Opfer in den KZ, ... die 50 Millionen Menschen hingewiesen werden.

Bei diesen Feiern geht es nicht um den II. Weltkrieg generell. Es geht nicht um die Darstellung komplexer Zusammenhänge und die wesentlichen politischen Ereignisse in jener Zeit. Es geht nur um die Schweiz, um unsere Not, um unsere Leistungen und um die Wiederbelebung alter Mythen und Bilder. Die Mobilmachung als rein nationales Ereignis. Gerade jetzt, wo überall die bisherigen Feindbilder Risse bekommen, sich die Grenzen innerhalb Europa immer mehr öffnen und auflösen, muss sich die Schweiz als der "Sonderfall" darstellen.

Wir, die trutzigen Eidgenossen... Draussen lauert der Feind, aber wir sind gerüstet ... Ein einig Volk von Brüdern – damals und heute natürlich auch. Nur, dass der Feind gerade im Innern sein Unwesen treibt und es auf den Wehrwillen abgesehen hat. Ja – der Wehrwille, auch damals war er nicht so lückenlos wie gerne dargestellt würde. Darum auf zur geistigen Landesverteidigung, so wie vor 50 Jahren. "Herrgott ist es schön, Schweizer zu sein."*

Gott und Göttin sei Dank, dass sie uns verschonten, damals. Und mit uns eine Menge Flüchtlinge.

Sie erscheinen in der Wanderausstellung vor allem als Gerettete. Die Andern, Ausgeschafften sieht man nicht. Ihnen widmeten die AusstellungsmacherInnen folgenden Satz: Viele schickte man zurück, "obwohl man wusste, welches Grauen auf sie wartete". Die Zurückgewiesenen sind im Diamantfilm in einem Satz erledigt. Dafür werden alle humanitären Leistungen aufgezählt: "Es wurde Beträchtliches geleistet." (Filmzitate) Beträchtliches an Verdrängung wird da geleistet. Ausserdem Ablenkung von der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik. Diese hat sich in den letzten 50 Jahren nämlich kaum geändert.

"Letztlich bleibt die Rettung der Schweiz ein Wunder" (Filmkommentar).

Warum wir verschont wurden, weiss man nicht so genau. Wunder sind ja nicht von dieser Welt. Darum muss man es auch nicht allzu genau und ausführlich darstellen, was damals sonst noch lief. Dass die Schweizer Industrie am Krieg verdiente, dass Hitler seinen Krieg teilweise auf Pump führte und das Kapital aus der Schweiz stammte, scheint nicht erwähnenswert. Keinen Hinweis auf Hitlers ausdrückliches Verbot, die Schweiz anzugreifen. Aber auch keinen Hinweis auf das Sperren von Lebensmittelmärkten, wenn die Bevölkerung etwa Flüchtlinge versteckte.

Hauptsache, alle glauben wieder an die Wirksamkeit der Schweizer Milizarmee. Hauptsache, wir werden uns wieder einig, wenn's um die GSOA geht...

Sind die Mobilmachungsfeiern eine "PR-Panne im EMD" wie Nationalrätin Monika Stocker anlässlich der "Diamant-Kredits-Debatte" meinte? Nein – das wäre nämlich schön. Das wäre verzeihlich. "Diamant" ist keine Panne. Das ist alles Absicht. Das ist ungeschminkte Realität, Selbstdarstellung einer in Bedrängnis geratenen Institution. Mit diesen Feiern zelebriert und glorifiziert sich das Patriarchat wieder einmal mehr. Diesen Männern ist jedes Mittel recht, um für ihre Sache zu werben.

Und die Frauen?

Auch beschämend...

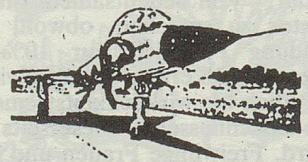
Nicht der Umstand, dass sie von den Männern vergessen wurden, ist beschämend. Das ist normal. Das ist üblich. Beschämend finde ich diejenigen Parlamentarierinnen, die ausgerechnet von einer der frauenfeindlichsten Institution die Wertschätzung der geleisteten Arbeit fordern.* Es ist peinlich, dass Frauen vom Militär lauthals auch ein "Stück vom Kuchen" fordern. (Ich erinnere ans Offiziersfrauenschliessen!) Lächerlich und beschämend zugleich, einen Kredit zu fordern, statt sich vehement von der Aktion "Diamant" zu distanzieren. Denn nichts steht einigen Idealen der Frauenbewegung ferner als die wesentlichen Werte und Prinzipien von Armee und Militär. Die Armee in ihrer ganzen hierarchischen, auf Autorität und absoluten Gehorsam beruhenden Strukturen steht der Emanzipation von Frauen und Männern diametral entgegen. Das allein wäre Grund genug, um sich zu distanzieren.

Vor allem sind diese Feiern ein Affront für alle, die gegenwärtig unter einem Krieg leiden. Sie sind es auch für diejenigen, die im II. Weltkrieg gelitten haben und gestorben sind. Sie sind ein Affront für alle WiderstandskämpferInnen, die über ihre blosse Pflicht hinaus immer wieder ihr Leben aufs Spiel setzten und wagemutig gegen den Faschismus kämpften. (Diese Gruppe fehlt gänzlich im Diamant-Konzept.)

"Wenn ich bedenke, was ich im und unmittelbar nach dem Kriege in unseren Nachbarländern miterlebte... fühle ich mich als "verschonter Schweizer" beinahe beschämt" (J.R.v. Salis).

"Diamant ist keine Panne". Darum ist es auch so beschämend.

ALLE
REDEN
VOM
SPAREN



WIR NICHT !



EMD